kgl. Schloß, auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung mit brausenden Hochrufen begrüßt.

Berlin, 15. Febr. Die „Liberte" veröffentlicht eine Depesche, die angeblich aus Berlin stammen soll, worin die Firma **Krupp** auf's Neue beschuldigt wird, Kanonen und Gewehre an England zu liefern. Krupp bediene sich aber jetzt der Vermittlung spanischer Agenten, die schon ganz enorme Summen bei Krupp für diese Lieferungen gezahlt hätten. Die Unterstellung der „Liberte," die deutsche Regierung wisse genau um den Sachverhalt, bezeichnet die Meldung als eine dreiste Erfindung.

Deutscher Reichstag. 14. Febr. Der Reichstag setzte heute die Beratung des Etats der Schutzgebiete bei den gestern ausgesetzten Etatsteilen der Eisenbahnbauten in den Schutzgebieten fort. Nach eingehender Debatte wurden die auf die Usambara und Centralbahn bezüglichen Titel des Etats der Schutzgebiete an die Budgetkommission auf Antrag Richters zurückverwiesen.

* Im badischen Landtag wurde der Gesetzesvorschlag Wacker u. Gen. betr. Zulassung der Männerorden mit 80 gegen 22 St. angenommen.

Italien.

Palermo, 15. Febr. Infolge des seit gestern abend wütenden heftigen Sturmes stürzte heute ein Haus ein, wodurch 5 Personen getötet und 1 schwer verletzt wurden.

* **Castel franco.** Anläßlich der Einsetzung eines neuen Direktors der Banca popolare wurde der Abgang von 90000 Lire entdeckt. Der frühere Buchhalter Arturo Girardi ist nach Oesterreich geflüchtet.

Frankreich.

Bordeaux, 15. Febr. Ein mit leeren Fässern beladener aus Nantes kommender Dampfer kenterte an der Mündung der Gironde. 13 Mann ertranken.

Tours, 15. Febr. Ein heftiger Sturm verursachte hier und in der Umgegend erheblichen Schaden. Mehrere Häuser sind eingestürzt.

Rußland.

* Wie man aus Odessa schreibt, hat das russische Kriegsministerium in einem kürzlich erschienenen Erlasse bei strengen Strafen allen Zeitungen im kaukasischen und transkaspischen Gebiet verboten, fernerhin irgendwelche Berichte zu veröffentlichen, die auf die militärischen Bewegungen in diesen Provinzen Bezug nehmen.

Großbritannien.

London, 15. Febr. Eine Versammlung, woran 3000 Personen, darunter 10 Mitglieder des Unterhauses teilnahmen, wurde gestern nachm. in Westminster abgehalten. Es wurde ein Beschlußantrag angenommen, welcher den Krieg verurteilt und die Veröffentlichung der geheimen Korrespondenz betr. den [illegible] verlangt. Die Versammlung sprach für die Eröffnung einer Subskription, wodurch eine ständige Organisation geschaffen werden und eine politische Bewegung in deren Sinne angebahnt werden soll.

Krieg in Südafrika.

* Die „[illegible]" schreibt vom 13. d. M. Das Schicksal verfolgt die Engländer mit unerbittlicher Logik. Als General Buller nach der [illegible] ging, hieß es, er werde jetzt die Gesamtoperationen leiten und „den eigentlichen großen Feldzug" beginnen — wenige Wochen später zwang ihn die Lage in Natal, nicht nur, wie es hieß, die dortigen Truppen zu [illegible], sondern sich selbst zu deren lokalen Befehlshaber zu machen und dann nacheinander in drei mißlungenen Plänen die Lorbeeren eines ganzen Lebens zu verlieren. Es sieht dann ganz so aus, als ereile jenen [illegible] Lord Roberts, den [illegible] Oberbefehlshaber. [illegible] versucht nun, statt sich der Kommandostelle zu [illegible], die Operationen im Modder und Tugela mögen [illegible] werden — als wenn Lord Roberts, von dem weit [illegible], von drei Seiten eingeschlossenen und fast abgeschnittenen englischen Flügel des überall geschlagenen Oberbefehls, deren Operationen im einzelnen und im ganzen zugleich, wie von einem hinter der Front liegenden Hauptquartiere aus, leiten könnte.

* Aus Prätoria wird versichert, daß in den letzten Tagen des Dezember **2000 englische Soldaten** an den Ufern des Maputaflusses an der Grenze von Swasiland und portugiesischen Gebiete angekommen seien, welche während des Rückzuges auf Dundee von den Truppen des Generals White getrennt worden und wochenlang im Zululande umhergeirrt seien. Sie seien ohne Stiefel und stark ausgehungert auf portugiesischem Gebiet angelangt, wo sie entwaffnet worden seien. Von diesen zweitausend Engländern glaubte man, sie seien mit General White in Ladysmith eingeschlossen.

Die neusten Nachrichten lauten:

* Aus Pretoria meldet eine Depesche einen großen Sieg der Buren an der Südgrenze des Oranjefreistaats. Die Buren erstürmten am 11. Febr. sämtliche Stellungen des Generals Clement bei Rensburg. Clement zog sich bis Arundel zurück.

* Aus Brüssel wird dem Berl. Tageblatt gemeldet: Die Niederlage des englischen Generals Clement bei Rensburg, wobei derselbe schwere Verluste erlitt, durchkreuzt den Plan des Marschalls Roberts, in den Oranjestaat gleichzeitig von der Seite wie vom Süden einzudringen. Roberts kann jetzt nur noch von rechts oder links vordringen. Das südliche Gelände beherrschen die Buren so vollständig, daß die Generäle French und Gatacre wahrscheinlich bis Arundel zurückweichen müssen.

London, 15. Febr. Roberts zog auch Kelly Kennys Division und die Truppen sämmtlicher Reservelager der Kapkolonie an sich heran, so daß er nach englischen militärischen Angaben über reichlich 50,000 Mann verfügt. Er überschritt den Modder 20 bezw. 30 Kilometer östlich der Modderstation nächst der Straße Jacobsdal-Boshof mit seinen Haupttruppen, um Cronjes linke Flanke bei Magersfontein mit erdrückende Uebermacht umgehend, direkt nach Kimberley zu marschiren, während ein Scheinangriff Cronje in der Front festhalten, die Kavallerie die Straße nach Bloemfontein bedrohen und die Freistaatler bei Jacobsdal beschäftigen soll.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Wochenrückblick. Stuttgart, 15. Febr. Die fortgesetzt ungünstige Nachrichten über die Lage der englischen Truppen auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz zwingen die Londoner Börse zu großen Kraftanstrengungen, um eine allgemeine Deroute in Goldminenaktien fern zu halten, wozu bedeutende Barsummen nötig sind, weshalb der Geldstand sich dort wieder verteuert und nachteilig auch auf den Geldstand der übrigen Börsen einwirkt. Dazu kommt der fortgesetzte Kohlenbergarbeiterausstand in Oesterreich und neuerdings auch Gerüchte von einem beabsichtigten Kohlenbergarbeiterstreik in Westfalen um die allgemeine Börsenstimmung ziemlich schwach zu gestalten. Der Privatdiskont stieg in Berlin von von $3^3/_4$ auf 4%.

Die Getreidemärkte verkehrten bei mäßigen Umsätzen in ziemlich fester Haltung und bei, wenigstens in Amerika, anziehenden Preisen. In Wien blie Weizen per Frühjahr auf fl. 7.88, Hafer per Frühjahr stieg von fl. 5.33 auf fl. 5.36. In New-York stieg Weizen per März von $76^3/_8$ auf $77^3/_4$, per Mai von $84^7/_8$ auf $75^1/_2$, per Juli von $74^3/_4$ auf $75^5/_8$.

Mutmaßliches Wetter am Samstag, den 17. Febr. Bei etwas kühlerer Temperatur ist für Samstag und Sonntag größtenteils trockenes und auch zeitweilig aufgeheitertes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Stuttgarter Schlachthausbericht, 15. Febr.

	Ochsen,	Farren,	Kalbeln,	Kälber,	Schweine.
Zutrieb	32	96	90	374	402
Verkauft	30	69	48	374	312
Unverkauft	2	27	42	—	90

Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, bis zu 6 Jahren	67—69 Pf.
Gering genährte jeden Alters	0—0 „
Farren: Vollfleischige höchsten Schlachtwertes:	54—55 „
Mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere:	50—53 „
Gering genährte	40—0 „
Kalbeln: Vollfleischige ausgemästete Kalbeln höchsten Schlachtwerts:	57—61 „
Aeltere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte Kalbeln und jüngere Kühe:	54—57 „
Mäßig genährte Kalbeln und Kühe:	48—50 „
Gering genährte Kalbeln und Kühe:	38—40 „
Kälber: Feinste Mastkälber, (Vollmilchmast) und beste Saugkälber:	75—76 „
Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber:	72—74 „
Aeltere gering genährte Kälber (Fresser):	—0— „
Geringe Saugkälber:	70—0 „
Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen und Kreuzungen bis zu ein einviertel Jahr:	54—56 „
Fleischige:	48—50 „
Gering entwickelte, sowie Sauen u. Eber:	0—0 „

Verlauf des Marktes: Verkauf normal.

Fruchtpreise.

Backnang, den 14. Febr. 1900.

	höchst	mittel	niederst.
Haber	6 M. 55 Pf.	6 M. 48 Pf.	6 M. 40 Pf.

Heu 2 M. 30 Pf. bis 2 M. 70 Pf.
Stroh 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 40 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang.

Sonntag, den 18. Februar.

Vormittags $^1/_2$10 Uhr Predigt: Dekan Köstlin.
Nachmittags Christenlehre: (Söhne): Stadpf. Buck.
Maubach: Predigt, dann Christenlehre: Stadtpf. Buck.
Steinbach: Predigt u. Christenlehre: Stadtv. Beyer.
Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde: Stadtpf. Buck.
Amtswoche für Taufen u. Trauungen: Stadtpf. Eisele.

Katholische Kirche in Backnang.

Sonntag, den 18. Februar.

8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
$^1/_2$10 Uhr Predigt und hl. Messe.
11 Uhr Sonntagsschule. 2 Uhr Andacht.
Beichtgelegenheit: Samstag von 8 Uhr und Sonntag von 7 Uhr an.
NB. Samstag, den 17. Febr., nachmittags 2 Uhr Prüfung der Sonntagsschule durch den Bezirksschulinspektor.

Gestorben:

In Stuttgart: Adele Binder, geb. Freiin von Lützow. Sophie Häberlen, geb. Hock. Julie Kraut, geb. Lemppenau. — Elisabeth Weil, geb. Herbert, Reutlingen. Elisabethe Gunzenhauser, geb. Boley, Köngen. L. Gabler, Privatier, Ludwigsburg. Ludw. Huber, Werkmeister, Heilbronn. M. Seeger, früher Missionar, Calw. Sofie Fues, Tübingen.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 7.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 16. Febr. Anläßlich der Rückkehr des Prinzen Heinrich war die Stadt festlich beleuchtet. Auch die im Hafen liegenden Schiffe waren gleichfalls illuminiert. Der Prinz unternahm in Begleitung des Prinzen Waldemar in offenem Wagen eine Rundfahrt, um die Illumination in Augenschein zu nehmen. Ueberall, wo der Prinz sich blicken ließ, wurde er von der zahlreich herbeigeströmten Menge mit brausenden Hochrufen begrüßt.

Berlin, 16. Febr. Die Morgenblätter melden aus Zwickau: Die Königinmarienhütte, das größte Eisenhüttenwerk Sachsens, stellte infolge Kohlenmangels ihren Betrieb ein.

Rendsburg, 16. Febr. (Reutermeldung). Die englischen Verluste in den Kämpfen bei Rendsburg am 10 und 12. ds. betrugen 4 Offiziere und 7 Mann Tote, 6 Offiziere und 14 Mann Verwundete und 2 Offiziere und 8 Mann Vermißte. Die Verwundetenzahl zweier Regimenter ist noch unbekannt.

Die Haideschänke.

Geheimnisvolle Geschichte von Fergus Hume.

(Fortsetzung.)

Francis [illegible] anfing [illegible] am Kamin und starrte ins Feuer, ohne Rosa zu beachten. Einige Male schaute sie nach ihm hin, und es schien, als ob sie ihn anreden wollte. Als sie aber sah, wie meine Augen auf sie gerichtet waren, unterließ sie es und ging aus dem Zimmer, offenbar ärgerlich, weil sie ihre Absicht nicht ausgeführt hatte.

„Seltsam!" sagte ich und zündete meine Pfeife an.

„Was ist seltsam?" fragte Briarfield, indem er aufschaute.

„Das Mädchen kennt Ihren Bruder."

„Nicht unmöglich," antwortete er in gleichgültigem Tone, dabei schlug er mit der geballten Faust auf den Tisch. „Felix hatte immer ein Auge für hübsche Gesichter, und da er diese Schänke für unser Zusammentreffen bestimmte, ist er wahrscheinlich schon früher hier gewesen. Rosa Strent zieht ihn ohne Zweifel durch ihre Schönheit hierher."

„Das ist kein Kompliment für Miß Bellin."

„Gewiß nicht. Felix ist ein liederlicher Bursche und wird jedenfalls kein guter Gatte werden. Er soll sie auch nicht heiraten!" fuhr er in heftiger Erregung fort. „Nein, er soll sie nicht heiraten und ihr Leben elend machen. Eher werde ich ihn töten!"

„Unsinn, Briarfield, seien Sie vernünftig. Die Geschichte läßt sich in weniger tragischer Weise regeln. Ich [illegible], daß ich hier bin; Sie werden doch gestatten, der Unterredung beizuwohnen."

„Wenn Ich weiß ja, wie schlau Sie sind. Sie werden mir helfen, Felix die Maske vom Gesicht zu reißen."

„Glauben Sie, daß er diese Nacht noch kommen wird?" sagte ich und blickte aus dem Fenster.

„In seinem Briefe stand: heute abend oder morgen früh!"

„Dann wird er morgen früh kommen. Felix würde nicht wagen, bei Nacht mit Ihnen zusammenzutreffen, nachdem er Sie so betrogen hat. Lassen Sie uns zu Bette gehen und morgen die Geschichte in Ordnung bringen."

Zuerst hatte Francis keine Neigung,, sich schon zurückzuziehen, als aber der Wirt kam um zu schließen, und über den Gedanken lachte, daß jetzt noch Jemand von Marshminster kommen könnte, fügte er sich meinem Wunsche. Wir gingen zusammen die Treppe hinauf und trennten uns auf der Schwelle seines Zimmers. Es war vier oder fünf Thüren von dem meinigen entfernt.

„Verschließen Sie Ihre Thür," sagte ich, als wir schieden.

„Warum? Glauben Sie, daß man mich im Schlaf ermorden wird?"

„Das nicht! Aber ich mag dieses Haus nicht, und auch das Gesicht von dem Strent, dem Wirt, gefällt mir gar nicht. Und dann", fuhr ich fort, indem ich mich zu Briarfield hinüberbeugte, „— die Rosa!"

„Was ist denn mit der?"

„Sie kennt Miß Bellin. Gute Nacht!"

Damit ging ich ungeachtet seines Wunsches, mich deutlicher zu erklären. Ich war so müde, daß ich trotz meines Mißtrauens gegen das Wirtshaus bald in tiefen Schlaf fiel.

2.

Die Folgen des Abenteuers.

Es war fast zehn Uhr, als ich am andern Morgen erwachte. Die lange Wanderung des vorigen Tages hatte mich mehr ermüdet, als ich geglaubt hatte. Indessen war ich doch ärgerlich, weil ich so lange geschlafen und erstaunt, daß Francis mich nicht früher geweckt hatte. Ich wußte, wie sehr ihm die bevorstehende Zusammenkunft mit seinem Bruder am Herzen lag, und dachte, die Ungeduld würde ihn schon in aller Frühe zu meinem Zimmer getrieben haben. Offenbar war sein Interesse an der Begegnung doch nicht so groß, wie ich gedacht hatte. Aber von ihm abgesehen, hätte Strent oder seine Tochter mich wecken müssen, und ich beschloß, sie wegen ihrer Nachlässigkeit zu tadeln. Schließlich ist ein Wirtshaus doch eben ein Wirtshaus, und man hat ein Recht auf Aufmerksamkeiten, für die man bezahlt. Wenn ich nach des Wirtes Blicken urteilte, so zeichnete sich seine Rechnung wahrscheinlich nicht durch Billigkeit aus.

Als ich das Fenster öffnete, blickte ich auf die vom Sonnenschein beleuchtete Haide. Ein scharfer Wind wehte von der See her, und der Geruch des Salzwassers drang in die dumpfe Luft meines Schlafzimmers. Draußen wie drinnen herrschte vollkommene Ruhe, und mir war fast zu Mute, als wäre ich in Dornröschens Zauberschloß erwacht. In einem Wirtshause sollte es immer unruhig und geräuschvoll sein, und das Schweigen, welches in diesem Haidekruge herrschte, war geradezu unheimlich.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 27. | Telefon Nr. 30. | Samstag, den 17. Februar 1900. | Telefon Nr. 30. | 69. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.

Aufgebot.

Der Kupferschmied **Gottlob Wurster** von **Backnang**, geb. am 18. Dez. 1829, Sohn des Andreas Wurster von Backnang, im Jahr 1848 nach Amerika gereist und jedenfalls seit 10 Jahren vollständig verschollen, wird zufolge eines zugelassenen Aufgebotsantrags seines Pflegers, des Restaurateurs Karl Fichtner in Backnang, aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Freitag den 28. September 1900, vormittags 9 Uhr,

vor dem K. Amtsgericht Backnang anberaumten Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgt.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Den 13. Februar 1900.

Oberamtsrichter:
(gez.) Gundlach.

Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber Fischer.

K. Amtsgericht Backnang.

Aufgebot.

Die am 24. März 1832 geborene **Anna Maria Körner** von **Strümpfelbach**, Tochter des Johann Körner, Bauers in Strümpfelbach, im Jahre 1848 nach Amerika gereist und jedenfalls seit 10 Jahren vollständig verschollen, wird zufolge eines zugelassenen Aufgebotsantrags ihres Neffen, des Karl Julius Körner, Mehlhändlers in Beilstein, aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Freitag den 28. September 1900, vormittags 9 Uhr,

vor dem K. Amtsgericht Backnang anberaumten Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls ihre Todeserklärung erfolgt.

An Alle, welche Auskunft über Leben und Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Den 14. Februar 1900.

Oberamtsrichter:
(gez.) Gundlach.

Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber Fischer.

Revier Mönchsberg.

Stammholz-, Stangen- & Brenn-Holz-Verkauf.

Am **Freitag den 23. Februar**, mittags 12 Uhr in **Hütten** bei Bäcker **Birk** aus Staatswald IV Röthenbach, V Schönthal, VI Rothalde, VII Marhördt

Langholz, Fm.: 1,6 III., 31 IV., 21 V. Cl.
Baustangen: 460 I., 220 II., 65 III. Cl.
Hagstangen: 240 I., 575 II., 735 III., 45 IV. Cl. } darunter etwa
Hopfenstangen: 1585 I., 1065 II., 15 III., 40 IV. Cl. } $^1/_3$ fichtene.
Ferner aus Marhördt 2. 3: Rm.: 2 eichene, 35 buchene, 66 Nadelholzprügel, 35 Anbruch.

Backnang.

Fahrnis-Verkauf.

In der Nachlaßsache der † **Rosalie Hooß Wwe.** hier kommt am
Dienstag den 20. d. M., von vormittags 9½ Uhr an,
in deren seitherigen Wohnung, Weißacherstraße Nr. 6, die vorhandene Fahrnis im öffentlichen Aufstreiche gegen Barzahlung zum Verkauf und zwar:

1 silb. Uhr samt Kette, Kleider- und Leibweißzeug, 2 vollständige Betten mit Ueberzügen, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Tisch, 1 Kommode, 1 Kleiderkasten, 1 Küchekasten, 2 Bettladen, 4 Stühle sowie allerlei Hausrat.

Hiezu werden Kaufsliebhaber freundlich eingeladen.

Den 16. Februar 1900.

K. Bezirksnotariat,
Gimple.

Backnang.

Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 22. Februar**, vormittags 9 Uhr, wird im Stadtwald Seelach verkauft:

36 Rm. buchene und birkene Scheiter und Prügel,
2380 buchene Wellen,
2 Eichen III. Cl. 33 und 35 cm stark,
12 Eichen IV. Cl. bis 34 cm stark,
6 Birken,
3 Weißbuchen 25, 26, 27 cm stark.

Zusammenkunft im Schlag.

Gemeinderat.

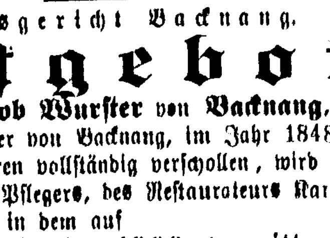
Unterweißach.

Baumgut-Verkauf.

Die Erben der † **Katharine Fiechtner** im Viehhaus bringen am
Montag, den 19. Februar, vormittags 11 Uhr
auf dem Rathaus hier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
$^3/_4$tel Baumgut in der besten Lage der Weißacher Markung.
Nähere Auskunft erteilt Herr **Schultheiß Kübler** und Küfer **Gockenbach** in **Backnang**.

Siebenknie.

Holz Verkauf.



Unterzeichneter verkauft
ca. 300 Stück Bauholz 4. & 5. Kl.
Das Holz kann auf dem Stock angesehen werden, sowie **200 Stück schöne Stangen verschiedener Stärke** und kann jederzeit ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Gottfried Gruber.

Backnang.

An- & Verkauf

aller Sorten von

Staatspapieren, Pfandbriefen Aktien, Losen.

Einzug von gezogenen Losen & Wertpapieren.

Nachziehen und Versicherungen von Losen.

Bezug neuer Couponbögen.

Einlösung von Coupons jeder Art ohne Abzug.

Auszahlungen nach Amerika

werden billigst und prompt besorgt.

F. A. Winter, Backnang.

Kalt warm oder kochend kann Reck's [illegible] mit gleich gutem Erfolg verwendet werden. Ueberall vorrätig in Packeten zu 10, 20 und 50 Pfg. [illegible]

Backnang.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft nach dem Hause des

Herrn Sattlermeister Götz, Marktplatz

verlegt habe. Indem ich für das mir im alten Lokal entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich mir dasselbe auch ins neue gütigst übertragen zu wollen, indem es mein Bestreben sein wird, der stets reellen Bedienung stets **das Neueste der Saison** zu führen.

Hochachtend

Carl Napiwotzky, Hutmacher.

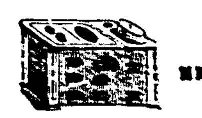
W. Reinhardt, Unterweißach

empfiehlt seine selbstangefertigten

Futterschneidmaschinen
Rübenschneider, Güllenpumpen,

ferner:

Kochherde jeder Größe



unter Garantie für guten Zug.
(Eigene Einmauerung.)

Pumpen & Wasserleitungsanlagen.
Anfertigung jeder Reparatur & Grundarbeiten.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs- u. Nachlaßsachen vorrätig in der Buchdruckerei d. Fr. Stroh.

Bürgerliches Gesetzbuch

zu 50, 60, 80 Pf., M. 1.—, M. 1.50, M. 2.— ꝛc. ꝛc. empfiehlt

J. Rath, Buchhandlung.

Schon

Alles probiert

und herausgefunden, daß

Carl Nill's allein echte

Spitzwegerich-Brustbonbons

die allerbesten Hausmittel gegen jed. Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung etc., u. nur echt in Paketen à 10 Pfg., 20 u. 40 Pfg., also **nicht offen** ausgewogen, zu haben sind in

Backnang bei A. Roser, obere Apotheke, **G. Brod**, **G. Grün**, in **Großaspach** bei J. Erb. H.

Zu jeder Jahreszeit

kann sich Jedermann einen vorzüglichen, gesunden und billigen **Haustrunk** (Kunstmost) bereiten mit

Jul. Schraders Kunstmostsubstanzen in Extractform.

Das Beste, was zu diesem Zweck geliefert werden kann. Das Liter Getränke kommt auf ca. 7 Pfg. Vorrätig in Port. zu 150 u. 50 L ter. Prospekte gratis u. frko. **Julius Schrader, Feuerbach b. Stuttgart.** Zu haben in den Apotheken zu **Backnang. Sulzbach a. M., Murrhardt, Winnenden** (Apoth. Gmelin), **Ludwigsburg** (Keller'sche.).

Keuch- und Krampf-husten, sowie **chronische Katarrhe** finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** (Bestandteile: 10% Alliumsaft, 90% reinst. Zucker.) In Beuteln à 25 und 50 Pf. sowie in Schachteln à 1 M. i. d. **Apotheken i. Backnang u. Murrhardt.**

Ob es regnet! | oder schneit!

Ihre Schuhe bleiben wasserdicht, weich und dauerhaft, wenn Sie zum Schmieren derselben

Diemer's Walfischfett

verwenden.

Fabrikant Adolf Diemer Hall (Württbg.)

Ueberall erhältlich!

Rot- & Weißweine

bester Qualität und zu billigsten Preisen empfiehlt

Küfer **Bäßler, Waldrems.**

Selbstgebrannter

Tresterbranntwein

ist zu haben bei Obigem.

Gesucht

1 Kindersitzwägele (3rädrig). Näheres bei der Expedition d. Bl.

Unterschönthal.

Eine 2jährige

Stute

Hellbraun, hat zu verkaufen **Adam Krauter.**

Miet-Verträge

vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Der Bezirks-Obstbau-Verein Backnang

hält seine

II. ordentliche General-Versammlung

am **Samstag den 24. d. M.** (Matthias-Feiertag) **nachmittags 2 Uhr** zu **Backnang** im **Schwanensaal** ab und ladet seine Mitglieder, sowie sonstige Freunde des Obstbaus zu recht zahlreichem Besuche ein.

Tagesordnung:
1) Rechenschaftsbericht.
2) Kassenbericht.
3) Antrag auf Aenderung der Amtsdauer des Ausschusses.
4) Neuwahl eines Ausschußmitgliedes.
5) **Vortrag über „Vogelschutz."**

Der Ausschuß.

Konfirmations-Geschenke
Geburtstagsgeschenke
Hochzeitsgeschenke
Ehrengeschenke
Patengeschenke

in **allen Neuheiten und größter Auswahl** empfiehlt bei bekannt billigen Preisen

Hch. Brändle,
Goldarbeiter & Graveur,
Allein-Vertretung der Württ. Metallwarenfabrik.

Vereinigt

sind die Vorzüge des Kakaopulvers und der Chokolade in

Moser-Roth's

Portionen-Kakao

mit Zucker

der vereinigten Chokolade-Fabriken

Moser-Roth, kgl. Hofl., Stuttgart.

Der Portionen-Kakao, in runde feste Tabletten gepresst, ist nur aus den **edelsten Kakaobohnen** hergestellt, sehr schmackhaft, schnell löslich und, da entölt, leicht verdaulich und von höchstem Nährwert.

Die Beimengung der entsprechenden Quantität Zucker verleiht ihm die Eigenschaft **feiner Chocolade**, er ist jedoch wegen seiner **ausserordentlichen Ausgiebigkeit wesentlich billiger.**

Eine Portion oder Tablette von 10 Gramm, für 1 Tasse ausreichend, kostet 3⅛ Pfg.

Die Abpassung in Tabletten schliesst jeden Irrtum bei der Zubereitung aus. Die feste Form **verhütet einen Verlust** durch Zerstauben und **schützt das Aroma** gegen widrige Einflüsse.

Die **gefällige und bequeme Verpackung**, die **einfache und schnelle Zubereitung** (am besten halb Wasser halb Milch, einmal leicht aufgekocht) machen den **Portionen-Kakao wertvoll** für den **Haushalt** wie als **Reiseproviant für Touristen, Radfahrer u. s. w.**

Erhältlich in **Kartons** von 24 Tabletten zum Preis von M. —. 75.

Proberollen mit 6 Tabletten **20 Pfg.**

Vorrätig in den meisten
Konditoreien, Delikatessen-, Kolonialwaren- und Drogen-Geschäften.

Ersichtlich durch Plakate.

Ein Acker

im Benzwasen ist zu verpachten. Zu erfragen bei **G. Schwarz,** Untere Marktstr. 18, 1 Tr.

Reichenberg.

70—80 Ztr. unberegnetes

Heu & Oehmd

hat zu verkaufen.
Katharine Neu, Wwe., geb. Scholl.

Einen Rest

Heu & Oehmd

verkauft **Sorg** im Engel.

Gutes Wiesenheu

sucht zu kaufen, wer sagt die Expedition d. Bl.

Erbstetten.

Gefunden wurde eine

Haut

mit dem Zeichen S. Dieselbe ist innerhalb 8 Tagen gegen Kostenersatz abzuholen.
Christian Ruoff.

Großaspach.

Die seit langen Jahren in **Schwaigern** betriebene

Bodenteppich-Weberei

ist wegen Familienverhältnisse hieher verlegt worden. **Selband & alte Kleider** geben die besten **Bodenteppiche**, und werden solche von Unterzeichnetem gut u. dauerhaft angefertigt. Um gefällige Zusendung bittet

J. Maurer, Teppichweber.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI zum Würzen der Suppen

— wenige Tropfen genügen. —

Fritz Rhode-Leßlauer.

Originalfläschchen werden mit Maggi billig nachgefüllt.

Gutkochende Linsen Erbsen

empfiehlt billigst

Oskar Kayser,
Conditorei u. Cafe.

Ein jüngerer

Küfer

kann in 8 Tagen eintreten bei Küfer **Haar.**

Einen kräftigen **Jungen** nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre Obiger.

---

2 tüchtige

Blanchirer

gegen gute Bezahlung zum sofortigen Eintritt gesucht.

Nathan Weill Söhne, Kippenheim.

Oppenweiler.

Zwei jüngere

Schreiner

finden dauernde Arbeit bei
Eugen Fenchel, Schreinermeister.

Einen jüngeren

Burschen

zum Füttern sucht sofort. Auskunft von wem? erteilt die Expedition d. Bl.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre
Küfermeister **Gockenbach.**

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre
Fr. Götz, Rotgerber.

Ein Junge

der die Brot- und Feinbäckerei gründlich erlernen will, findet gute Lehrstelle in Stuttgart. Zu erfragen bei Tuchmacher **Heldmaier.**

Maler-Lehrling

unter günstigen Bedingungen gesucht
Wilh. Weik, Stuttgart
Landhausstraße 12.

Mädchen-Gesuch.

Für ein Geschäftshaus auf dem Lande nahe Ludwigsburg wird per sofort oder 1. März ein **anständiges, reinliches, solides** Mädchen, nicht unter 18 Jahren, für die Haushaltung gesucht. Gute Behandlung und guter Lohn zugesichert. Persönliche Vorstellung oder Einsendung von Photographie und Zeugnissen erwünscht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Gesucht.

Für sofort oder auf 1. April ein fleißiges braves **Mädchen** nicht unter 18 Jahren.

R. Lohrmann.

Ein fleißiges

Mädchen

für sofort oder später gesucht
Marie Scheck.

Mädchengesuch.

Ein jüngeres fleißiges **Mädchen** wird sofort oder bis 1. März gesucht
Gerberstraße 45.

Eine Wohnung

hat sogleich oder später zu vermieten
Fr. Götz, Rotgerber.

Das Heer der verbündeten Republiken hatte keine Verluste.

London, 17. Febr. Die Abendblätter melden: [illegible] haupt noch nicht sichtbar [illegible]

Arundel, 17. Febr. (Reutermeldung.) Die Buren [illegible] Eine [illegible]

In Portsmouth wurde gestern der Befehl gegeben, daß [illegible] Flotte sich sofort nach erhaltener Anweisung mobil machen kann.

Mit goldenen Medaillen preisgekrönt.

Gegen Influenza, **Typhus,** Catarrhen, überhaupt bei allen **Fieber- u. Magen-Krankheiten.**

wird die

Teinacher Hirschquelle

von **hervorragenden Autoritäten** als **bewährtestes,** von **keinem** andern Wasser übertroffenes **Heilmittel** aufs **Wärmste** empfohlen. In stets frischer Füllung zu haben bei

Carl Scheerer, Backnang.

In allen Hospitälern, Kranken-häusern, Heilanstalten eingeführt.

Cigarren

in allen Preislagen und anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt
Fr. Leibold
Uhlandstraße.

Ein freundliches, möblirtes

Zimmer

in Mitte der Stadt ist bis 1. März oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine schöne

Wohnung

mit 5—6 Zimmern und sonst. Zubehör bis 1. April zu mieten gesucht. Offerte nebst Preisangabe sind unter Ziffer S. 100 an die Expedition d. Bl. einzureichen.

Unterbrüden.

Samstag & Sonntag große

Metzel-Suppe

wozu freundlich einladet
Heeß z. Sonne.

Backnang.

Alle Sorten

Oberleder	Lederschäfte
Brandsohlleder	Tuchschäfte
Sohlleder	Lastingschäfte
auch im Ausschnitt,	mit und ohne Wollfutter

sowie sonstige Schuhmacherartikel

empfiehlt in besten Qualitäten

Fritz Eckstein,
bei der Krone.

Backnang.

Um eine Einigung zu erzielen werden

sämtl. Küfer- & Küblermeister des Bezirks

auf **Sonntag den 18. Februar, nachmittags punkt 1 Uhr,** in den **kleinen Engelsaal hier** freundlich eingeladen.

Zu dieser Versammlung wird ein Kollege aus Ludwigsburg erscheinen, um den Wert einer Vereinigung klar zu legen und liegt deshalb das Erscheinen eines jeden Kollegen in dessen eigenem Interesse.

Die hiesigen Küfer- & Küblermeister.

Rechnungen **mit Firma** in allen Formaten werden **zu billigen Preisen** und in kürzester Frist geliefert.

Fr. Stroh, Buchdruckerei.

Samstag & Sonntag

Bock-Essen

wozu freundlichst einladet
G. Ergezinger.

Krieger- **Verein.**

Sonntag den 18. Febr., nachmittags 5 Uhr

Versammlung

bei Kamerad **Koch** z. Sonne.

Turnverein Backnang.

Sonntagsversammlung

bei Mitglied **Eugen Holzwarth** unt. An. Abends 8 Uhr.

Bericht vom Gauturntag.

Der Ausschuß.

Gewerbeverein

Backnang

Montag, den 19. Febr., abends 8 Uhr bei

Bartenbach.

Tagesübersicht

Deutschland.

Württembergische Chronik.

? **Backnang.** Ein überaus anziehendes, liebliches Bild aus der Geschichte der im 19. Jahrhundert sich zu staunenswertem Umfang entfaltenden inneren Mission entrollte gestern Abend Hr. Stadtpfarrer Buck im Vereinshaus in seinem Vortrag über den Diakonissenvater Fliedner. Ausgehend von dem apostolischen Amt der Diakonie zeichnete Redner zunächst in kurzen Strichen das Wesen und die Gestaltung der Kranken- und Armenpflege bis ins 19. Jahrhundert herein, um dann ausführlich zu schildern, wie Fliedner dazu kam, eine wohlgeordnete Krankenpflege durch Diakonissen anzubahnen und einzuführen. Aus ganz kleinen Anfängen (das Gartenhäuschen Fliedners bildete die Wiege seiner gesamten großartigen Anstalten) entwickelte sich das Diakonissenwerk dem Senfkorn gleich zu einem großen, weitschattenden und fruchtreichen Baum, dessen Zweige bis an die Enden der Erde reichen. In Deutschland allein zählt man gegenwärtig über 10 000 Diakonissen und etwa 50 Mutterhäuser. — Leider war der Vortrag etwas schwach besucht; möge sich der Hr. Stadtpfarrer dadurch nicht abhalten lassen, der Gemeinde auch fernerhin derartige liebliche Gaben zu bieten!

Stuttgart, 15. Febr. Mit dem vor 2 Jahren versuchsweise eingeführten Modus der Vergebung der städtischen Bauarbeiten, wonach die in der Hochbauabteilung zur Ausführung kommenden Geschäfte, insbesondere die Maurer-, Steinhauer-, Schlosser-, Zimmer- und Hafnerarbeiten nicht im Submissionswege, sondern freihändig im Turnus vergeben werden, hat man gute Erfahrungen gemacht. Der Gemeinderat beschloß daher, diesen Modus auch für die Zukunft beizubehalten, jedoch soll das Bauamt in der nächsten Zeit Erhebungen darüber anstellen, wie sich das Ergebnis dieses Verfahrens in finanzieller Hinsicht für die Stadt gestaltet.

Cannstatt, 16. Febr. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde ein Bauer von 3 gefährlichen Subjekten überfallen und ihm die Summe von 400 M. geraubt.

* **Ludwigsburg.** Die Schäzung des Werts von Grundstücken nach Art. 39 des Ausf. Ges. z. B. G. B. nimmt hier, wie auch in anderen, sogar größeren Städten das ganze Gemeinderatskollegium vor. Von der Bildung einer gemeinderätl. Abteilung wurde aus Gründen der Zweckmäßigkeit abgesehen. Durch § 84 der Gebührenordnung vom 14. Nov. 1899 ist nun für die Mitglieder der Schäzungsbehörde eine Vergütung nach Taggeldsäzen bestimmt worden. Diese Vorschrift erscheint weder für die Gemeinderäte erwünscht, noch für die Parteien günstig. Die Schäzungsgebühr kann sich auf diese Weise bei 17 Mitgl. auf 17 × 1,25 = 21,25 M. belaufen, was bei minderwertvollen Objekten entschieden zu hoch und außer allem Verhältnis zu dem hiedurch bisher entstandenen Aufwand ist. Auf Antrag des Vorsitzenden, Stadtschultheiß Dr. Hartenstein, hat deshalb der Gemeindrat einstimmig beschlossen, an das Justizministerium die dringende Bitte zu richten, es möge baldigst auf eine Aenderung des gen. § 34 in dem Sinne hinwirken, daß an Stelle der Vergütung nach Tagegeld eine feste, nach Wertsklassen abgestufte Entschädigung bestimmt wird, aus der, abgesehen von den Gebühren besonderer Sachverständiger, alle Kosten der die Schäzung vorbereitenden Geschäfte vorweg zu bestreiten wären. (Schw. M.)

Hall. Der am 14. Oktober v. J. vom K. Schwurgericht hier wegen Brandstiftung zu 4½ Jahren Zuchthaus verurteilte Zwiebackbäcker Georg Wild von Weckrieden Ob. Hall hat seinerzeit gegen dieses Urteil Revision eingelegt. Durch Urteil des Reichsgerichts vom 1. Febr. ds. Js. wurde die Revision kostenpflichtig verworfen. Infolgedessen hat Wild seine Strafe jetzt anzutreten.

Eßlingen, 16. Febr. In einer vielbesprochenen Angelegenheit der Wahl der beiden Brüder Ernst und Friedrich Schwarz hatte der Gemeinderat beschlossen, eine Ersatzwahl für den am Eintritt in den Gemeinderat verhinderten Friedrich Schwarz erst bei der nächsten Gemeinderatswahl, welche im Jahr 1901 stattfinden wird, vorzunehmen. Das kgl. Oberamt hat aber eine in thunlichster Bälde vorzunehmende Wahl angeordnet. Hiegegen hat der Gemeinderat bei der kgl. Kreisregierung Beschwerde erhoben.

* **Göppingen.** „Das Göppinger Sauerwasser ist bakteriologisch rein und durchaus unverdächtig." So lautet das Resultat des bakteriol. Laboratorums des Medizinalkollegiums, dem aus Anlaß der Typhusepidemie Göppinger Sauerwasser zur Untersuchung eingesendet wurde. Es war dies eigentlich vorauszusehen, da das Sauerwasser aus sehr großer Tiefe direkt den Felsspalten des schwarzen Jura entspringt. Da endlich die Wasserversandtabteilung ganz für sich besteht, sowohl räumlich als bezüglich des Personals, so ist auch in dieser Beziehung jede Befürchtung ausgeschlossen

Schwenningen, 16. Febr. Am letzten Sonntag vor 8 Tagen, nachts 12 Uhr, entstanden unterwegs vom Bahnhof Deißlingen-Rottweil in dem Ort zwischen ledigen Burschen von da Streitigkeiten, die damit endeten, daß ein gewisser Sautter mit einem Lattenstück den Joh. Schneider auf den Kopf schlug. Der Verletzte liegt seitdem krank darnieder und sein Zustand hat sich derart verschlimmert, daß er seit 2 Tagen bewußtlos ist und nun im Sterben liegt.

Berlin, 16. Febr. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz betreffend die Freundschaftsverträge mit Tonga und Samoa und den Freundschafts- Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Sansibar vom 15. ds. M.

Berlin, 16. Febr. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." erklärt bestimmtest: der Artikel im „Gaulois" vom 12. Febr., wornach eine Unterredung zwischen dem Reichskanzler Hohenlohe mit einem ungenannten, ehemals mit ihm befreundeten Franzosen, der durch Berlin gereist sei, stattgefunden habe, beruht auf Erfindung. Fürst Hohenlohe empfing in der letzten Woche keinen Freund aus Paris und hat noch weniger gegen irgend jemand die Aeußerung gethan, die ihm der „Gaulois" in den Mund legt, welcher behauptet, der Reichskanzler rief bei dieser Gelegenheit aus: „Ja, wenn Frankreich gewollt hätte!"

Deutscher Reichstag, 15. Febr. 2. Beratung des Etats der Reichseisenbahnen. Hierzu liegen 2 Resolutionen des Abg. Müller-Sagan (fr. Vp.) vor. Die erste Resolution will im Militärtarif bei Beurlaubungen der Mannschaften die Vergütung für den km von 1,5 auf 1,0 ermäßigen; die zweite wünscht eine Verfügung zur Ermäßigung des Personentarifs. Müller-Sagan befürwortet diese Resolutionen. Minister Thielen führt aus: Das Bedürfnis zur Vereinfachung der Tarife kenne er an, ein Bedürfnis zur Ermäßigung nicht. Die Tarife seien bei uns billiger als in den meisten anderen Ländern. Der Personenverkehr steige, auch wachsen die Ausgaben enorm. Die Durchschnittseinnahmen für den Personenkilometer betragen 2,67 Pfg. Bezüglich des Militärtarifs sei zu bemerken, daß absolut keine Veranlassung vorliege, für die Privaturlaubsreisen einzelner Mannschaften billigere Säze zu gewähren. v. Kardorff (Rp.) führt aus: Der Saz von 1,5 für die Ernteurlauber werde als hart empfunden. Hauß (Elsäßer) fragt den Eisenbahnminister, ob er demnächst eine Reform der Tarife im Einvernehmen mit den übrigen süddeutschen Staaten vornehmen wolle. Minister Thielen führt aus: Die geplante Tarifreform erstrebe vor Allem den Wegfall sämtlicher Kilometerhefte, Landeskarten, Rückfahrkarten, Saisonkarten, Badekarten u.s.w. mit alleiniger Ausnahme der Arbeiterwochenkarten. Für die Reichseisenbahnen werde dahin gestrebt, die D-Züge vom Lokalverkehr immer mehr zu entlasten. Das wirk-

samste Mittel dafür sei, daß man nicht anhalte, das nächste, daß man die Platzkarten aufrecht erhalte. Ueber das Eisenbahnunglück in Bischweiler könne man noch nichts sagen, da die gerichtliche Untersuchung noch schwebe

— 16. Febr. Der Reichstag setzt die 2. Beratung des Reichseisenbahnetats beim Extraordinarium fort. Paasche (nl.) berichtet über die Beratungen der Kommission. Ein Antrag Möller-Duisburg (nl.) betr. Teurungszulagen wird angenommen.

Berlin, 16. Febr. Hier herrscht seit heute vormittag ein heftiger Schneesturm, der vielfach Verkehrsstockungen verursacht. Aus dem Westen, Nordwesten und Südwesten des Reichs laufen zahlreiche Meldungen ein über Schneestürme und sehr starke Schneefälle, die in der vergangenen Nacht eintraten und große Verkehrsstörungen herbeiführten. Vom Oberrhein und der Mosel wird starkes Steigen der Gewässer gemeldet.

Bremen, 16. Febr. Die Schneestürme der letzten Tage haben über Nacht furchtbar gewütet. Die Straßen sind fast unpassierbar; der Schnee liegt 3—4 Fuß hoch. Viele Eltern sandten die Kinder nicht zur Schule. Der Wagen- und Straßenbahnverkehr stockt. Der Personenzug der Oldenburger Bahn blieb stecken, ebenso treffen die Züge von Hannover und Hamburg mit großer Verspätung ein. Die Schiffahrt mußte des Treibeises wegen eingestellt werden.

Mülhausen i. Elsaß 16. Febr. Gestern nacht wurde bei furchtbarem Sturme ein heftiger Erdstoß verspürt. In vielen Häusern öffneten sich Thüren und Fenster. Auch im benachbarten Sansheim wurde der Erdstoß verspürt.

Deutsche Kolonien.

Tsintanfort, 16. Febr. Zum Schutze der Eisenbahn-Ingenieure und zum Schutze des Eigentums wurden 180 Mann mit 2 Geschützen von Kiautschau abgesandt. Ein Angriff seitens der Aufständischen von Kanni wird befürchtet.

Krieg in Südafrika.

* **Die Niederlage der Engländer vor Colesberg**, so wird aus London geschrieben, hat den ernstern Blättern in etwas die Augen geöffnet, und die meisten scheinen begriffen zu haben, was längst auf der Hand lag, daß nämlich der Offensivoperationsplan des Generals Roberts auch bereits, und zwar in seinen ersten Vorstadien, durch die überlegene Taktik der Buren durchlöchert und mindestens in Frage gestellt sei. Ja, man braucht sich nicht der Uebertreibung schuldig zu machen, wenn man den ersten strategischen Aufmarsch des zur Offensive bestimmten Heeres in seinen einzelnen Teilen bereits als vollständig gestört und den Operationsplan selbst als damit gescheitert bezeichnet. Die 24 Stunden der Kämpfe zwischen Rensburg und Colesberg am 12. und 13. haben mit einem Schlage die gesamte Thätigkeit und die schwere Arbeit von 43 Tagen zu nichte gemacht, während deren nicht nur French sich Colesberg zu bemächtigen, sondern, die Taktik der Buren nachahmend, sich vor deren Stellungen festzusetzen und einzubauen, die äußersten Anstrengungen gemacht hatte. — Der plötzliche Offensivvorstoß der Freistaatler ist um so wichtiger und von um so weit tragenderer Bedeutung, als er die Gesamtaktion Lord Robert's' in Frage stellt, ja geradezu dessen Rückzugslinie bedrohte und ihn jedenfalls vollständig von den südlich Colesburg-Rensburg zurückgegangenen englischen Truppen trennt. Wie weit diese bereits zurückgegangen sind, ist bei der Unzuverlässigkeit der englischen Berichterstattung und ihrem Vertuschungssystem schwer zu beurteilen. Aber es scheint, als hätten sie sogar bereits sich über Arundel hinaus gegen Naauwpoort zurückgezogen, wie wir schon mitteilten.

* **General Buller** befindet sich, wenn nachstehende Meldungen der Wahrheit entsprechen — und unwahrscheinlich sind sie nicht — bereits auf dem Rückzuge nach Durban. — „Morning Herald" erfährt, Buller solle mit einer starken Division über Kapstadt nach de Aar gehen, um einen Flankenmarsch gegen die Buren auszuführen. Warren solle mit einer hinreichenden Streitkraft die Buren bei Ladysmith festhalten (ein recht kindlicher Gedanke!), bis der neue Feldzugsplan des General Roberts in Fluß gekommen sei.

* **Aus Durban** wird dem „Temps" gemeldet, daß dort ein Leuchtturmwächter, ein echter Engländer, als Spion der Buren entdeckt und auf einem Kriegsschiffe erschossen worden ist. Derselbe soll, wenn ein Truppentransportschiff in den Hafen einfuhr oder ausfuhr, durch Zeichen nach außen hin Mitteilungen über die Anzahl der Soldaten, Geschütze, Pferde 2c. gemacht haben, sodaß die Buren am Tugela drei bis vier Tage über alle Vorgänge in Durban auf das genaueste unterrichtet waren. Der 60 Jahre alte Leuchtturmwächter gestand, seit dem Beginn des Krieges Spionage getrieben und für jedes Telegramm 60 Pfd. Sterl. erhalten zu haben. Er hinterläßt seiner Familie ungefähr 6000 Pfd. Sterl. (120 000 Mk.) Die englischen Blätter schweigen über die Angelegenheit.

Arundel, 16. Febr. (Meldg. v. 14. ds.) Der Rückzug der unter dem Befehle des Generals Clements stehenden britischen Streitkräfte von Rensburg nach Arundel erfolgte in der Nacht. Die Nachhut traf heute früh in Arundel ein. Der Feind besetzte sofort die alten Stellungen in den Taaibosch-Bergen, von wo aus er die britischen Kavalleriepatrouillen beschoß. Die englische Artillerie erwiderte das Feuer.

* Wird der Feldzugsplan des Lord Roberts so ausgeführt, wie er geplant scheint, nämlich so, daß er selbst mit seiner Hauptmacht die linke Flanke der Burenstellung umgeht und über Jakobsdal nach Kimberley vorzudringen versucht, so betreten die Engländer zum erstenmal feindliches Gebiet. Bisher ist der Krieg ausschließlich auf englischem Boden geführt worden. In London nimmt man aber an, daß French bereits in den Oranjefreistaat eingedrungen ist und darüber herrscht begreiflicherweise große Freude, und bereits giebt man sich wieder ausschweifenden Hoffnungen hin.

London, 16. Febr. Amtliche Meldung. Lord Roberts telegraphiert aus Jakobsdal von heute: General French ist mit Artillerie, Kavallerie und berittener Infanterie in Kimberley eingetroffen. — Es wird als bemerkenswert erachtet, daß die Depesche des Lord Roberts aus Jakobsdal datirt ist, welcher Ort für die Buren ein wichtiges Verproviantirungszentrum war.

Capstadt, 16. Febr. Das Reuter'sche Bureau teilt mit: Die Buren stehen im Begriffe, Magersfontein zu verlassen und die anderen Stellungen zu verstärken. Die Zahl der Zurückbleibenden wird auf 7 bis 10 000 geschätzt.

London, 15. Febr. Die „Oceanic" von der White Star Linie hatte, wie eine hiesige Agentur meldet, 494 Zwischendeckpassagiere an Bord, davon 300 ganz junge Engländer. Die Einwanderungsbeamten fragten erstaunt, was diese Zuströmung junger Leute bedeute, worauf ihnen erwidert wurde, sie hätten die Heimat verlassen, weil sie den Zwangsdienst in Südafrika fürchteten; sie wären übrigens nur die Vorläufer einer viel größern Zahl junger Leute, die die Konskription fürchteten. — Der Londoner Korrespondent der „Liverpool Post" erfährt, daß Dr. Leyds die Absicht hat, die europäische Welt auf das Schauspiel eines Amazonen-Kampfes vorzubereiten. Einer Mitteilung zufolge sollen die Frauen der Buren die feste Absicht haben, im selben Augenblick, in dem die britischen Truppen festen Fuß in ihrer Heimat gefaßt haben, selbstthätig in den Kampf einzugreifen. Präsident Krüger und General Joubert sollen jetzt schon Mühe zuben, die Frauen vom Eingreifen in den Krieg zurückhalten, doch haben dieselben das Zugeständnis erhalten, im Augenblick der Not an dem nationalen Kampfe teilnehmen zu dürfen. Krüger soll noch wie vor bei der Ansicht verharren, daß den Engländern der Einzug in Pretoria nicht gestattet werden dürfe, bevor der letzte Mann des Stammes gefallen sei.

* Von der **Aufopferungsfähigkeit** der Burenfamilien teilt ein Johannesburger Korrespondent desselben Blattes folgendes Beispiel mit: Eine Dame in tiefer Trauer, mit weißen Haaren und verweinten Augen sagte ihm: „Ich habe meinen Mann und zwei Söhne in dem Kriege gegen diese abscheulichen Engländer verloren. Es bleibt mir nur noch ein Sohn übrig, der bei Ladysmith steht. Nun, wenn Gott will, möge er ihn nehmen! Wenn nur Transvaal, das Land meiner Väter, uns bleibt!" So denken viele Mütter in Transvaal. Nach den vielen Zeichen der Trauer in der Bevölkerung scheinen übrigens die Verluste doch größer zu sein, als bisher offiziell zugestanden ist.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Winnenden, 14. Febr. Krämer- und Viehmarkt. Infolge der naßkalten Witterung war der Markt heuer nicht so gut besucht, wie in sonstigen Jahren, die Krämer und Handwerksleute machten daher auch keine befriedigenden Geschäfte. — Dem Viehmarkt wurden zugeführt: 396 Ochsen, 223 Stiere, 371 Kühe und 148 Stück Jungs- und Schmalvieh, zusammen 1138 Stück. Der Handel ging ziemlich lebhaft bei sich haltenden Preisen. Bezahlt wurde für das Paar Ochsen, (höchster bezw. niederster Preis) 1030 bezw. 780. — Schweinemarkt. Die Zufuhr betrug 560 Stück Milch- und 80 Stück Läuferschweine; Verkauf gut, erstere wurden das Paar mit 18—35 M., letztere per Stück mit 30—56 M. bezahlt. — Holzmarkt. Trotz des recht ungünstigen Wetters war der Holzmarkt verhältnismäßig gut besahren: ca. 25 Wagen Bauholz und Stangen und etwa 20 Wagen Schnittwaren; für Bauholz mittlere Qualität wurde per Meter 55 bis 60 Pf., für Bödseiten per Stück 2.20 M., für Bretter I. Qualität 1.20 M., II. Qualität 1 M., für Latten I. Qualität per 10 Stück 1.80 M., für II. Qualität 1.30 M. bezahlt.

* **Infolge des schlechten Geschäftsganges**, der sich in den Diamantenschleifereien durch den südafrikanischen Krieg geltend macht, stellten in Hanau sechs größere Dimantenschleifereien den Betrieb ein. Viele Arbeiter sind brotlos.

Fruchtpreise.

Winnenden, 14. Februar 1899.

	höchst.	mittel.	niederst.	gefall.	gestieg.
Kernen	M. 8.20	8.—	8.—	— Pf.	— Pf.
Dinkel	M. 5.75	5.60	5.50	— Pf.	10 Pf.
Haber	M. 6.70	6.60	6.50	— Pf.	05 Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 25 Pf. Roggen 2 M. 53 Pf., Ackerbohnen 2 M. 50 Pf. Erbsen 4 M. — Pf., Linsen 0 M. — Pf., Welschkorn 2 M. 55 Pf., Kartoffel 90 M. — Pf.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag, den 18. Febr. Für Sonntag und Montag steht demgemäß fortgesetzt trübes und zu weiteren Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht.

Hiezu Jugendfreund Nr. 8, ferner ein zweites Blatt: „Uebersichts-Karte vom Kriegsschauplatz" und ein Prospekt von Kupferschmied **W. Lehmann, Backnang.**

Neueste Nachrichten.

Wolfegg, 17. Febr. Ein orkanartiger Sturm hat vorgestern in unserer Markung großen Schaden angerichtet. Entwurzelte Bäume und abgedeckte Häuser waren gestern früh nichts Seltenes. Auch an der Telegrafenleitung wurde bedeutender Schaden angerichtet.

Die Haideschänke.

Geheimnisvolle Geschichte von Fergus Sume.

(Fortsetzung.)

In schlechter Laune ging ich ins Gastzimmer hinunter mit der Absicht, Francis wegen meines späten Erscheinens um Entschuldigung zu bitten und den Wirt wegen seiner Nachlässigkeit zu tadeln. Zu meinem Erstaunen war weder Francis noch sonst Jemand zu sehen, und das Zimmer war in ganz demselben Zustande wie am Abende vorher. Das Feuer war nicht angezündet, der Frühstückstisch nicht gedeckt, ja selbst die Fensterklappen waren geschlossen.

Im ersten Augenblicke war ich starr vor Erstaunen, da es unmöglich war, einen Grund für diese gänzliche Abwesenheit menschlichen Lebens zu finden. Die Stille war ebenso tief wie oben, und als ich die Klingel zog, schallte das Echo durch das Haus, als wollte es meine Anstrengungen, den Wirt, das Mädchen oder meinen Freund herbeizurufen, verspotten.

Zweimal, dreimal zog ich an der Klingel, doch ohne Erfolg. Etwas beunruhigt durch die Stille, die mich umgab, ging ich nach dem hinteren Teile des Hauses. Da war es gerade so wie im Gastzimmer. Die Küche war leer und keine Spur von Feuer oder von einem Mahle zu erblicken. Ich durchsuchte das ganze Erdgeschoß, aber ich fand Niemanden. Die Annahme, daß Strent und seine Tochter während der Nacht das Haus verlassen hatten, ergab sich von selbst.

Was hatte diese plötzliche Flucht zu bedeuten? Was für ein schwer wiegender Grund mochte sie zum Verlassen des Grundstückes bewogen haben? So fragte ich mich und durchsuchte ein Zimmer nach dem anderen, ohne eine Antwort zu finden. Die vordere Hausthür war verschlossen und verriegelt, der hintere Eingang ebenfalls, und in keinem Schlüssellloch steckte ein Schlüssel. Ich überlegte mir den Fall und sah, daß die Luft voll war von Geheimnissen, vielleicht von — doch nein, in dem einsamen Hause konnte ich das Wort nicht über die Lippen bringen.

Ich wußte nicht, was während meines Schlafes sich ereignet hatte, aber ich fühlte, daß etwas vorgegangen war. Wie sollte sonst dies alles zu erklären sein? Fast gegen meinen eigenen Willen durchsuchte ich das Haus noch einmal, aber ich konnte weder Rosa noch Strent entdecken. Ich war allein in dem Hause! Aber Francis —

„Francis," sagte ich, meine Gedanken laut wiederholend, „ja, Francis. Ob er auch das Haus verlassen oder ob er es auch verschlafen hat und noch in seinem Zimmer ist?"

Mich zu vergewissern, ging ich hinauf zu seinem Zimmer. Ich will bemerken, daß ich an ein Verbrechen bis jetzt noch gar nicht gedacht hatte. Allerdings hatte ich den Verdacht, daß nicht alles ganz reinlich war, aber da dieser Verdacht bisher nicht bestätigt wurde, war ich davon abgekommen. Ich muß gestehen, daß ich, als ich an Briarfields Zimmer klopfte, von der furchtbaren Wahrheit so wenig Ahnung hatte, wie ein neugeborenes Kind. Ich hatte wohl an irgend etwas Geheimnisvolles, aber nicht an Mord gedacht.

Erst als ich dreimal geklopft hatte, ohne eine Antwort zu erhalten, begann mein Verdacht sich zu bilden, und dann nahm er sofort greifbare Gestalt an. Ich versuchte die Thüre zu öffnen; sie war verschlossen. Mein Klopfen schallte schauerlich durch die Fürchterliches verkündende Stille. Ich klopfte wieder, ich rief seinen Namen, und endlich, als sich gar nichts hören ließ, drückte ich meine Schulter gegen die morsche Thür. Krachend gab sie nach, und durch eine Wolke seinen Staubes trat ich ins Zimmer.

Da lag er auf dem Bette, steif und kalt. Es half nichts, daß ich ihn rief, ihn rüttelte und meine Hand auf sein Herz preßte. Er war tot! Unter der sorgsam bis zum Kinn hinaufgezogenen Bettdecke lag der Mann, mit dem ich am Abende vorher gesprochen hatte. Der rechte Arm ruhte auf der Decke; an der Hand glitzerte ein Diamantring. Es war kein Zweifel, Francis Briarfield war tot.

Für den Augenblick war ich nicht im Stande, klare Gedanken zu fassen. Der Tod meines Freundes hatte mich ganz außer Fassung gebracht. Als die Ueberlegung wieder kam, fragte ich mich: wie starb er und wer ist für das Verbrechen zur Verantwortung zu ziehen? Der Wirt, das Mädchen oder der Bruder, einer von ihnen hatte Francis Briarfield ermordet. Aber wie?

Ich untersuchte den Leichnam. Er war mit einem Nachthemde bekleidet, und die Kleider lagen auf dem Stuhle vor dem Bette. Das Antlitz war ruhig. Nirgends am Körper war eine Spur von Gewalt zu entdecken. Nur auf den roten Lippen lag ein wenig Schaum. Der Umstand, daß die Bettdecke glatt und sorgfältig bis zum Kinn den Körper bedeckte, ließ den Gedanken an einen Kampf ausgeschlossen erscheinen. Ich betrachtete den auf der Decke liegenden rechten Arm, und da bemerkte ich in der Handfläche eine rauhe Wunde vom Daumen bis zum kleinen Finger. Sie war am Rande dunkel gefärbt und sah überhaupt häßlich und gefährlich aus. Zuerst dachte ich an Gift, indessen besaß ich zu wenig Fachkenntnis, um eine richtige Diagnose zu stellen. Eins aber war mir klar: daß Francis Briarfield auf gewaltsame Weise zu Tode gekommen war, aber — von wessen Hand?

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

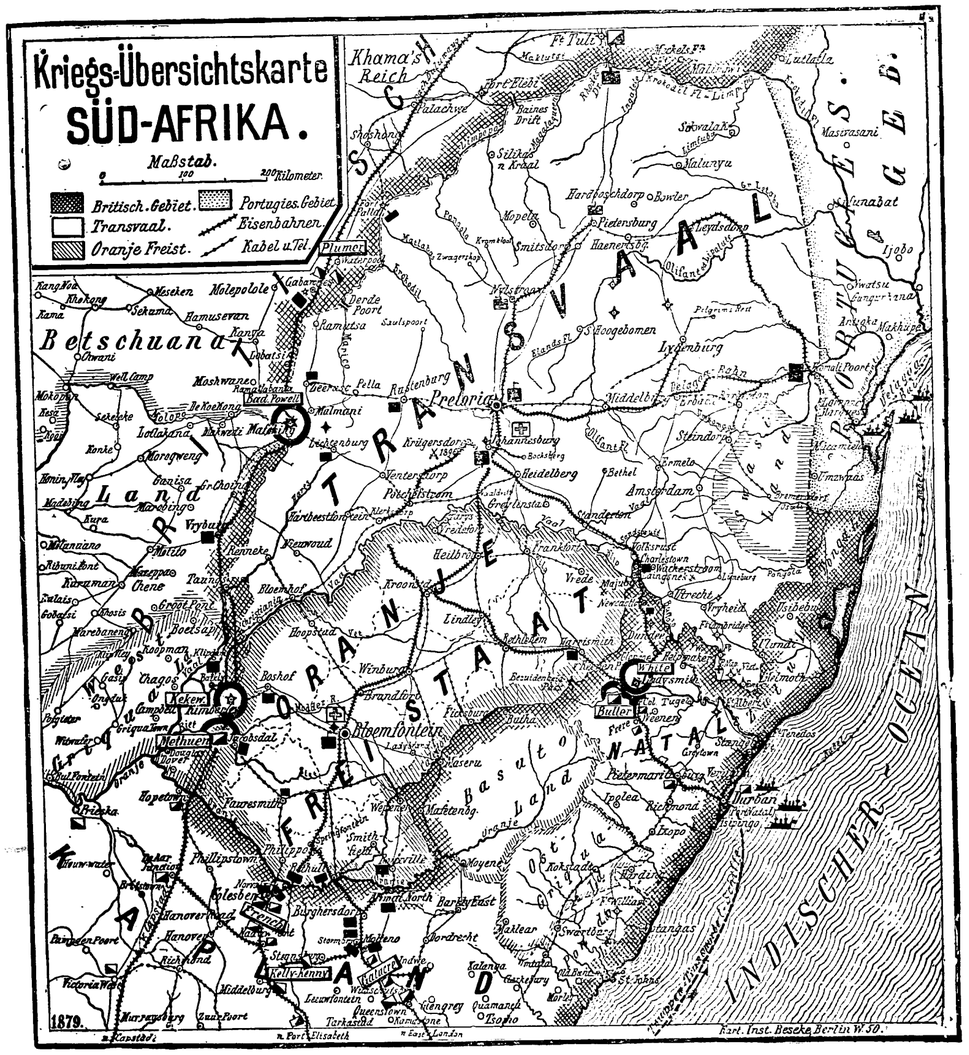
Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Extra-Beilage zum Murrthal-Boten Nr. 27.

Uebersichtskarte

zur gegenwärtigen Lage auf dem Kriegsschauplatz.



(Text s. Rückseite.)

Text zur Uebersichtskarte.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Zur Zeit sind die zu unmittelbarem Kampfe führenden Operationen auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze infolge der entscheidenden Niederlage Bullers am oberen Tugela zum Stillstande gekommen, und nur der Anmarsch der britischen Truppenverstärkungen für das Kapland sowie ein Angriff des Obersten Plumer, der von Norden her gegen die Einschließung von Mafeking gerichtet ist, bringt Bewegung in das Bild. Eine Uebersicht über die gegenwärtige Lage auf dem Kriegsschauplatz, wie sie unsere umstehende Karte des hier in Betracht kommenden Gesamtgebiets giebt, erscheint daher sehr zeitgemäß. Die Signaturen in derselben ermöglichen dabei auf den ersten Blick ein schnelles und bequemes Erkennen der Situation.

Im Norden, an der Grenze von Rhodesia, stehen sich britische Truppen bei Tuli und eine als Grenzwache fungierende Boerentruppe in ziemlich passivem Verhalten gegenüber. An der Westgrenze Transvaals, bei Mafeking, ist Oberst Baden-Powell von den Boeren immer noch eingeschlossen und vermag aus eigener Kraft den Fernierungsgürtel nicht zu durchbrechen. Ihm zum Entsatz ist daher der Oberst Plumer aus Rhodesia herbeigezogen und bis zu dem Gabaroues vorgedrungen, wo ihm Boerentruppen in der Abwehr entgegengetreten sind und ihn anscheinend festhalten. Unweit dieser Punkte, bei Deerde-Port, hat durch englischerseits bewaffnete Kaffern von Khamas Stamm ein Einfall in Transvaalgebiet stattgefunden, der die zu befürchtenden Gräuel zur Folge hatte, auf den Gang des Kriegs natürlich aber keinen Einfluß haben kann.

Südlich von Mafeking befindet sich die Linie der Rhodesia-Eisenbahn mit Vryburg bis dicht vor Kimberley im Besitz der Boeren; Kimberley selbst ist eng zerniert, und kann sich nicht befreien. In Kimberley, dessen Garnison von Oberst Kekewich kommandiert wird, sitzt bekanntlich Cecil Rhodes, der intellektuelle Urheber dieses verwerflichen Krieges. Die von Süden, aus Kapstadt her die Bahnlinie entlang zum Entsatz von Kimberley entsandte Heeresmacht unter General Methuen ist bekanntlich von den ihr von Hopetown ab entgegengetretenen Boerentruppen nur bis zum Riet- und Modderfluß vorgelassen und ist hier zur Zeit ebenfalls bis zu einem gewissen Grade zerniert, während ihre rückwärtigen Verbindungen bedroht sind. Ohne wesentliche Verstärkungen ist für die durch eine empfindliche Niederlage am Modderfluß geschwächte britische Heeresabteilung keine Aussicht auf erfolgreiches Vordringen vorhanden.

Der südwestlich von Kimberley, an einer Biegung des Oranjestromes und der Grenze von Griqualand und der Kapkolonie gelegene Ort Prieska ist von einer britischen Abteilung jüngst besetzt worden, ein Vorgang ohne wesentliche Bedeutung.

An der Südgrenze des Freistaates, im nördlichsten Gebiet des Kaplandes, stehen die Armeeabteilungen der Generale French und Gatacre an den Gebirgspässen, die hier von den nach dem Oranjefreistaat konvergierend hineinführenden Bahnlinien von Porth Elisabeth und East-London durchzogen werden. Beide Generale haben bereits ihren Vormarsch hemmende Niederlagen erlitten und General Gatacre ist dabei eine nicht unwesentliche Strecke in der Richtung nach Queenstown zurückgedrängt. Ihnen stehen die Boeren bei Colesberg im Westen und bei Stormberg bezw. Molteno im Osten in anscheinend guten, zum Teil erheblichen befestigten Stellungen gegenüber, so daß auch hier der Versuch des Vordringens, um von Süden in den Oranjefreistaat und auf Bloemfontein zu marschieren, aussichtslos erscheint. Von den nach Afrika zuletzt entsendeten Divisionen, der sechsten, siebenten und achten, ist die unter dem Kommando von General Kelly Kenny stehende, über deren Instradierung ein Schleier lag, nun bei Thebus an der Verbindungseisenbahn Molteno-Middelburg angekommen, so daß es den Anschein gewinnt, daß die Hauptoffensive britischerseits nur von Süden her gegen den Oranjefreistaat gerichtet werden soll. Die nächsten wichtigeren Operationen darf man daher in diesem Gebiete erwarten, worauf auch die Boeren zu rechnen scheinen, da sowohl General Joubert als auch der als Generalstabschef fungierende Oberst Villebois de Maureil von Natal aus sich hierher begeben haben sollen.

In Natal ist General Bullers am oberen Tugela gemachter Versuch zum Entsatz von Ladysmith durch eine weit ausholende westliche Umgehung gescheitert; General White befindet sich nach wie vor eng eingeschlossen in Ladysmith, und seine Widerstandsfähigkeit dürfte sehr auf die Neige gegangen sein. Bullers Armee railliert sich am Südufer des Tugela, vor sich die siegreichen Truppen der Boeren in gut verschanzten Positionen. Aussicht auf irgend welche Erfolge ist hier, ehe beträchtliche Verstärkungen für die Engländer eintreffen, absolut nicht vorhanden, im Gegenteil wird Bullers rechte Flanke und seine rückwärtige Verbindungslinie Colenso-Frere-Durban gegenwärtig durch die bei Colenso sich zusammenschließenden Boerentruppen ernstlich bedroht.

Die hier kurz gegebene Kriegsübersicht entrollt ein für England außerordentlich ungünstiges Bild, an dem das Eintreffen der neueren Divisionen nicht viel mehr ändern kann. Als Ausschiffungspunkte stehen für dieselben die vier Häfen Kapstadt, Port Elisabeth, East London und Durban zur Verfügung, woselbst auch britische Kriegsschiffe stationiert sind. Ebenso befinden sich solche in dem portugiesischen Hafen von Lorenzo Marques an der Delagoabai, um hier die gearguwöhnte Zufuhr von Kriegskontrebande für Transvaal zu verhindern. In Pretoria und Bloemfontein fungieren ausländische Abteilungen vom Roten Kreuz in freier selbstloser Liebesthätigkeit für Freund und Feind.

Was sich nun in der nächsten Zeit aus dem Zuge des Oberst Plumer im Norden, dem Eintreffen der britischen sechsten Division unter Kelly-Kenny im Süden oder in Natal durch Eintreffen von etwaigen Nachschüben nach diesem Kriegsschauplatze hier entwickeln wird, können unsere Leser an der Hand der gebotenen Uebersichtskarte in äußerst bequemer Weise verfolgen.

Druck und Verlag von Fr. Stroh.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 28. | Telefon Nr. 30. | Montag, den 19. Februar 1900. | Telefon Nr. 30. | 69. Jahrg.

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Wildbad.

Anmeldungen für das K. Landesbadspital Katharinenstift.

In dem K. Landesbadspital Katharinenstift in **Wildbad** kann vom Mai bis September an **bedürftige Kranke von württembergischer Staatsangehörigkeit** auf vorschriftsmäßiges Ansuchen, soweit die verfügbaren Mittel und Einrichtungen zureichen, gewährt werden:

1) **freies Bad mit unentgeltlicher Aufnahme und Verpflegung in dem Katharinenstift**, 2) **freies Bad ohne** unentgeltliche Aufnahme in das Katharinenstift, a) **mit** einem Gratial von 18 M., b) **ohne** Gratial. 3) **Aufnahme in das Katharinenstift gegen Entschädigung.** Diese kann sowohl Solchen, die in den Genuß von Ziff. 2 eingesetzt sind, als auch **anderen bedürftigen Kranken** bewilligt werden, **deren Leiden die Unterbringung in dem Katharinenstift besonders wünschenswert macht.** Die Entschädigung beträgt für den Verpflegungstag 2 M. 50 Pf. und sofern nicht Freibäder verwilligt sind, für jedes Bad 50 Pf. Hiefür ist **auf die ganze Badezeit** (bei Männern 24, bei Frauen 28 Tage) vor dem Eintritt **Vorausbezahlung oder Sicherheit zu leisten.**

Ausgeschlossen von obigen Vergünstigungen sind: a) Personen, welche mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind, b) solche, die an Krankheiten leiden, zu deren Linderung Badekuren erfahrungsgemäß nicht beitragen, vor allem also mit fieberhaften oder Konsumptionskrankheiten, hochgradigen organischen Herzleiden, chronischen Hautausschlägen u. a. Behaftete, c) solche Kranke, für deren Leiden eine mehrmalige Benützung des Landesbades einen günstigen Erfolg nicht gehabt hat. Die Einsetzung in die bezeichneten Vergünstigungen **kann nur erlangt werden auf Grund von Gesuchen**, welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der K. Oberämter **spätestens bis zum 10. März d. J. bei der K. Badverwaltung Wildbad** einzureichen sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß **nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden** können, welche **von den K. Oberämtern** übergeben werden. Zur Vermeidung von Weiterungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftsmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Im Uebrigen ist hinsichtlich der Gesuche folgendes bestimmt: 1) sie sind zu belegen mit einem **gemeinderätlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse**, welches zu enthalten hat: a) den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers, b) dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse, namentlich auch Auskunft darüber, ob der Kranke eine Unfall-, Invaliden- oder Altersrente bezieht, oder **ob von einer Berufsgenossenschaft, Krankenkasse 2c. die Kosten der Badekur ganz oder teilweise getragen werden,** c) eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badekur nicht oder nicht vollständig unterstützen können, d) die Erklärung, daß die Armenbehörde oder eine **andere zahlungsfähige** Behörde oder Privatperson Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht von dem Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w. Da diese gemeinderätlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vorschriftsmäßig ausgestellt werden und deshalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurückgeschickt werden mußten, so hat die K. Badverwaltung ein Formular für die gemeinderätlichen Zeugnisse ausgefertigt, welches in der Buchdruckerei von Fr. Stroh in Backnang bezogen werden kann. 2) Dem Gesuche ist ferner beizulegen ein eingehender **ärztlicher Krankenbericht.** Dieser muß von einem **approbierten Arzte**, oder einem höheren Wundarzte ausgestellt und unterzeichnet sein und darf dem Kranken oder dessen Angehörigen **nicht offen** übergeben werden, sondern ist den **Gemeindebehörden stets verschlossen zuzustellen.** Der Krankenbericht hat namentlich a) über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand die zur richtigen Beurteilung des Falles nötigen Einzelheiten alle genau zu enthalten, (Verweisung auf in früheren Jahren eingeschickte Zeugnisse ist nicht zulässig, b) darüber Auskunft zu geben, **ob nach Ansicht des Arztes** eine Badekur in Wildbad indiziert und ob durch eine solche die Herstellung des Kranken oder eine wesentliche Linderung mit einiger Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist, c) sich bestimmt darüber auszusprechen, ob und inwieweit vermöge seines körperlichen Zustandes der Bittsteller im stande ist, sich selbst Hilfe zu leisten, namentlich ob er gehen kann oder ob er gefahren und getragen werden muß.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschließung **erfolgende Einberufung durch die K. Badverwaltung zu Hause abzuwarten. Wer sich früher in Wildbad einfinden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Taxe die Bäder gebrauchen** und hätte in Ermangelung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalte in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimat zu gewärtigen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die fernere Gestattung des Aufenthalts der einzelnen Kranken in dem Katharinenstift ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse nach dem Eintritt der Kranken mit dem Thatbestande übereinstimmend gefunden werden. Genaue Ausstellung namentlich **der ärztlichen Krankenberichte** ist daher im eigenen Interesse der Kranken dringend notwendig.

Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leuten, welche **nicht zu den Unbemittelten gehören**, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, **keine** Zeugnisse ausstellen. Die K. Oberämter werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einrücken zu lassen, daß Gesuche, welche **nach dem 10. März** einkommen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, **nur ausnahmsweise soweit Platz vorhanden und bloß in besonders dringenden Fällen** berücksichtigt werden. Gesuche, welche den vorstehenden Anordnungen nicht entsprechen, insbesondere solche, welche ungenügende ärztliche Zeugnisse enthalten, müßten als portopflichtige Dienstsache zur Ergänzung zurückgegeben werden.

K. Badverwaltung.

Die Schultheißenämter

werden unter Hinweis auf Abs. 4 der Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. die Dienst-Vorschrift über Marschgebührnisse bei Einberufungen zum Dienst, sowie bei Entlassungen vom 24. Januar 1900 (R. Bl. S. 99) zum Bericht über den Vollzug dieser Anordnung binnen 8 Tagen hiemit veranlaßt.

Backnang, 17. Februar 1900.

K. Oberamt. Preuner.

Revier Reichenberg.

Reisig- und Stumpen-Verkauf.

Am **Donnerstag den 22. Februar**, nachmittags 2 Uhr, werden aus den Staatswaldungen oberer Dachsbau, Katzenbach, Förstlesbuch und vom Scheidholz der Hut Warthof in der Hut Warthof verkauft:

40 Lose Laub- und Nadelreis, 63 Flächenlose Fichten und 3 dto. weichgem. Gestänge. Ferner aus verschiedenen Schlägen: 11 Lose Stumpen im Boden

Zusammenkunft in der **Sonne** in **Rietenau.**

Revier Reichenberg.

Brennholz-, Bengholz- & Reis-Verkäufe.

1) Am **Montag den 26. Februar**, vormittags 10 Uhr, aus dem Staatswald **Eschelberg**, Abt. Oberer Zollstock, Schulweg, Ittenbergereck und Besserer; im **Einhorn** in **Oppenweiler**: Rm.: 1 eichene Prügel; buchen: 6 Scheiter, 185 Prügel; 52 birkene Prügel, 3 erlene Prügel; Nadelholz: 28 Scheiter, 374 Prügel, Anbruch: 4 eichen, 31 übrig. Laubholz, 32 Nadelholz.

2) **Dienstag den 27. Februar**, vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Landvogteistock, Heuweg, Hohestraß, Dürrerrain und Eulenrain im **Lamm** in **Großaspach**: Rm.: 3 eichene Scheiter, 12 dto. Prügel, 78 buchene Scheiter, 231 buchene Prügel, 1 birkene Roller, 2 dto. Prügel, 1 Nadelholz-Scheiter, 9 dto. Prügel; Anbruch: 7 eichene, 9 übrig. Laubholz, 16 Nadelholz, ca. 1210 St. ungeb. buchene Wellen, 10 birkene und 40 Fichtenreis.

Backnang.

Dienstag den 20. Februar 1900

Rindvieh- und Schweinemarkt.

Der Zutrieb und die Zufuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus Ortschaften, in welchen die Maul- und Klauenseuche herrscht, ist verboten.

Den 19. Februar 1900.

Stadtschultheißenamt.

Backnang.

Fuhr-Akkord.

Am **Dienstag den 20. d. M.**, vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathaus die **Beifuhr des städtischen Holzes** aus den Waldungen verakkordiert. Liebhaber sind aufs Rathaus eingeladen.

Stadtpflege.

Backnang.

Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 22. Februar**, vormittags 9 Uhr, wird im Stadtwald Seelach verkauft:

36 Rm. buchene und birkene Scheiter und Prügel,
2380 buchene Wellen,
2 Eichen III. Cl. 33 und 35 cm stark,
12 Eichen IV. Cl. bis 34 cm stark,
6 Birken,
3 Weißbuchen 25, 26, 27 cm stark.

Zusammenkunft im Schlag.

Gemeinderat.

Besigheim.

Am Samstag den 24. Februar wird hier der

Krämer- Vieh- & Holzmarkt

abgehalten.

Weinbergpfähle werden auf dem **Holzmarkt** ein gesuchter Artikel sein.

Das Ausrufen der Waaren wird **nicht mehr gestattet.**

Den 16. Februar 1900,

Stadtschultheißenamt.
Köhler.